Tests und Messungen in der Leibeserziehung [Fortsetzung]

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **24 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-995030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tests und Messungen in der Leibeserziehung (VIII)

Hans Altorfer, M.S.

Seit einiger Zeit haben wir uns an dieser Stelle mit Problemen der Messungen und Tests auf dem Gebiet der Leibeserziehung auseinandergesetzt. Verschiedene Stellen, die Schulen, der Jugendsport, die Vereine, die Armee halten nach Tests Ausschau, um die körperliche Ertüchtigung sinnvoller aufbauen zu können, um sie zu beleben und um ihr schliesslich den Platz zu sichern, der ihr zusteht. Wir befinden uns an einem Anfang; das wird niemand bestreiten wollen. Diese vorläufig letzte Fortsetzung soll einen kurzen Rückblick bringen über das Geschriebene. Wichtiger aber ist der Ausblick auf die Arbeit, die uns noch wartet.

Zusammenfassung

Die Artikelserie hatte zum Zweck, eine Orientierung über das Gebiet von Tests und Messungen in den Leibesübungen zu geben. Einige Themen wurden ausführlicher behandelt, andere mussten ganz weggelassen werden. Zuerst wurde auf die allgemeinen Probleme hingewiesen: Was ist unter einem Test zu verstehen und warum sollten wir vermehrt und systematisch Messungen anwenden. Dann folgten Erläuterungen über die Testkonstruktion und die Testkriterien. Ein Artikel war der statistischen Auswertung und der Darstellung der Resultate gewidmet. Vier Fortsetzungen behandelten hierauf spezielle Gebiete, nämlich die Kraftmessung, die Tests der Herz-Kreislaufverhältnisse, die Prüfung der motorischen Fähigkeiten und die Tests der technischen Spielfertigkeiten.
Alle diese Artikel waren eher Orientierungen als ausführliche Übersichten über Testmethoden und bestehende Tests. Aus diesem Grunde soll hier ein Ausblick folgen über Probleme, die es zu bewältigen gäbe und über Gebiete, die gar nicht behandelt wurden.

Ausblick

Das ganze Gebiet der Tests kann nur richtig gewürdigt werden, wenn man die heutige Lebensituation und Erziehungsweise betrachtet. Unsere Jugend wird anders erzogen als frühere Generationen. Wissenschaftliches und globales Denken werden stark betont. So werden sich Erzieher, auf welchem Gebiet sie auch arbeiten, immer mehr mit diesen grundlegenden Fragen konfrontiert sehen:

1. Welches ist der Wert dessen was wir tun und unterrichten?
2. Kann der Wert bewiesen werden?
3. Wird er auch ständig überprüft?

Messungen über längere Zeitabschnitte müssten vermehrt vorgenommen werden.
Was das globale Denken anbetrifft, so fragt man heute immer mehr, was andere Länder tun. Wie stehen wir zu ihnen? Gerade in den letzten Jahren hat auf dem Gebiet von Tests und Messungen in der Leibeserziehung eine internationale Zusammenarbeit eingesetzt. Man versucht beispielsweise, **nationale Normen** der Fitness- Tests zu sammeln.
In der Schweiz kennen wir eigentlich nur wenige Prüfungen, die nationale Normen zulassen. Und diese Prüfungen sind alle ähnlich: Grundschulprüfung des VU, Schulendprüfung, Prüfung der Stellungspflichtigen. Sie sind eher leichtathletische Messungen. Wir sollten eine Reihe von Tests mit nationalen Normen schaffen, die allen Sportleitern zugänglich sind und die verschiedene Aspekte messen.
Tests und Messungen auf unserem Gebiet können auch nur verstanden werden, im Zusammenhang mit der Forschung überhaupt, durch das Bestreben, immer tiefer in die Natur des Menschen einzudringen, seine Fähigkeiten zu erfassen und sie zu entwickeln. Lernen und Messen gehören zusammen. Da der Mensch ein kompliziertes, vielschichtiges Wesen ist, sind auch die Messungen an ihm und mit ihm kompliziert.
Er liebt es im allgemeinen nicht, wenn man seine Schwächen aufdeckt. Das führt dazu, dass er Messungen ablehnt. Er flüchtet vor der Wahrheit. Es muss davor gewarnt werden, Messungen und Tests im Sport als Selbstzweck zu betrachten. Sie sind **integrierender Bestandteil** jedes Sportprogrammes. Damit der Wert eines Tests erkannt wird, muss natürlich Gültigkeit und Zuverlässigkeit gewährleistet sein. Viele sogenannte Tests in der Sportpraxis messen nicht das, was sie eigentlich sollten. Hier liegt es an den Sportleitern, Tests auszuprobieren und ihren Aussagewert und ihre Zuverlässigkeit zu prüfen.
In der Zusammenfassung wurde nochmals aufgezählt, was für Testgebiete im Rahmen dieser Fortsetzungsreihe behandelt wurden. Die Leibeserziehung an sich ist ein ungeheuer breites Gebiet. Wir dürfen nicht nur immer die sportliche Aktivität gesunder Menschen als Leibeserziehung betrachten. Letztlich umfasst das Wissensgebiet der Leibeserziehung all das, was das Studium des **Menschen in Bewegung** erfordert. Diese Erkenntnis wirkt sich auch auf den Sektor Messungen aus. Hier einige weitere Testgebiete:
Die körperliche **Tätigkeit von Behinderten,** ihre kurz- und langfristige Wirkung, ist ein noch weitgehend unbekanntes Gebiet. Mit Tests z.B. der motorischen Fähigkeiten von sprachbehinderten Kindern besitzen wir noch keine Erfahrung. Und doch scheint hier ein Zusammenhang zwischen Sprachfähigkeit und Koordinationsfähigkeit zu bestehen.
Wie verhält der sich bewegende Mensch innerhalb der Gruppe? Diese Frage ruft nach Tests aus der **Soziologie** und **Psychologie.** Kann man Spielintelligenz messen? Ist es möglich festzustellen, ob sich ein Spitzensportler psychisch in Bestform befindet? Wie stellt man die Einstellung der Schüler gegenüber dem Sport fest? Wir reden soviel z.B. von Mut- und Willensförderung durch den Sportunterricht. Ist es möglich, das Selbstbild der Schüler zu erfassen und seine Veränderungen festzustellen? Psychologische und soziologische Tests wurden in der vergangenen Artikelserie gar nicht erwähnt.
Im Zusammenhang mit den motorischen Fähigkeiten wäre es auch interessant zu erfahren, ob und wie man die **motorische Begabung** (oder motorische Intelligenz) bestimmen kann.

Zur Bewegung gehört auch das Gebiet der **Körperhaltung.** Das Thema der anthropometrischen Messungen wurde auch nicht behandelt. Wie misst man die Beweglichkeit des Menschen? Gibt es eine ideale Haltung, und welches sind ihre Merkmale? Sind die Schüler in einer Klasse richtig **ernährt?** Leiden sie an Untergewicht oder ist das Umgekehrte der Fall? Der Turnunterricht ist sicher der geeignet-

ste Ort, wo man eventuelle schwerwiegende Abweichungen feststellen kann.

Ein weiteres Gebiet betrifft die **Laboratoriums-Tests,** die vor allem in der Physiologie, der Dynamometrie und der Psychologie (z. B. Reaktionen) durchgeführt werden.
Unserem Schulunterricht wird oft der Vorwurf gemacht, er sei zu wenig systematisch. Sicher könnte man mit normierten Tests viel dazu beitragen, einen systematischen Aufbau zu ermöglichen. Unsere Schüler der oberen Klassen (von der Sekundarschule an aufwärts) wissen aber auch ganz allgemein sehr wenig über sportliche Tätigkeiten, über deren Regeln, deren Wert und deren Entwicklung. Es ist nicht einzusehen, warum sich unsere Schüler nicht auch im Sportunterricht gewisse Kenntnisse aneignen sollten. Sie müssten doch eigentlich, wenn man Fussball unterrichtet, auch die Regeln kennen. Und warum soll man, da der Sportunterricht mit Noten beurteilt wird, diese Kenntnisse nicht auch prüfen? Auch **Wissenstests** gehören in das Repertoir eines Turn- und Sportlehrers, der dort arbeitet, wo Instruktion und Lernen im Vordergrund stehen. Er sollte in erster Linie wissen, was für Testmethoden vorhanden sind.
In das gleiche Kapitel gehören Tests zur Erfassung von falschen Vorstellungen über **gesundheitliche Grundsätze.** Die Gesundheitslehre gehört weitgehend in das Gebiet der Leibeserziehung. Überprüfen wir einmal, was unsere Sekundar-, Mittel- und Gewerbeschüler für Auffassungen über Gesundheitslehre, Hygiene und Wert von Körperübungen haben! Wir könnten unsere Wunder erleben und müssten vielleicht unsere Auffassung über unsere Erziehungsweise etwas ändern. Vielerorts macht man sich auch lächerlich über die Turnnote. Wir Turnlehrer sind aber selbst schuld an diesem Umstand. Nehmen wir denn die Beurteilung der Schüler immer ernst? Kennen wir die Möglichkeiten, eine objektive und klare Beurteilung vorzunehmen? Geben wir nicht viel zu oft Noten einfach dem Gefühl nach? Die ganze **Notengebung** wird doch überflüssig und sinnlos, wenn die Note nicht auf Grund klarer Feststellungen beruht.
Schliesslich wurde auch nichts gesagt über ein **Messprogramm** im Rahmen einer Ausbildungsstufe. Es wurde lediglich erwähnt, dass Tests in gewissen Abständen wiederholt durchgeführt werden sollten. Nur so lassen sich Unterschiede, Verbesserungen oder Verschlechterungen feststellen. Auch über die Möglichkeiten der Durchführung, Auswertung und Darstellung solcher laufenden Messungen muss ein Sportlehrer Bescheid wissen.

Schlusswort

Der Zweck dieser Artikelfolge war, auf ein Gebiet der Leibeserziehung hinzuweisen, das bei uns vernachlässigt worden ist und desseu Intensivierung dazu beitragen könnte, der Körperertüchtigung einen einflussreicheren Platz in der Erziehung und der ganzen Lebensgestaltung zu sichern. Nur mit planvoller, systematischer und durchdachter Arbeit, mit Forderungen, die auf objektiven Tatsachen beruhen, kommen wir Schritt um Schritt weiter. Das geht alle an, die auf unserem Gebiet arbeiten: Turn- und Sportlehrer, Lehrer, Mediziner, Trainer und Sportleiter. Wenn diese Artikel einen Anstoss gegeben haben für fruchtbare Arbeit, so haben sie ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt.

Sind wir wirklich so arm?

Franz Hofmann

Es hat an Alarmrufen in den vergangenen Jahren nicht gefehlt. Die Ärzte warnen. Die Statistiken der Musterungsbefunde und der Untersuchungsergebnisse an unseren Schulen tun es.
Geschehen aber ist trotz alledem praktisch seither nichts. Jedermann weiss oder müsste wissen, dass die freie Organisation des Sports das Unheil nicht abzuwenden vermag. Die einzige Institution, der dies gelingen kann, ist die Schule. Sie aber steht – erfreuliche Ausnahmen mögen und können nur die Regel bestätigen – heute nicht viel weiter als da, wo sie vor gut 40 Jahren schon gestanden hat. Was in den letzten Jahren geschah, um eine echte Leibeserziehung zu schaffen, die schon den Schulanfänger herausreisst aus der für die Gesamtheit tödlichen Bewegungsarmut unserer Zeit, ist Flickwerk. Mehr nicht. Im wesentlichen ist die Leibeserziehung ein Nebenfach geblieben, ein Tropfen auf den heissen Stein.
Muss das so sein? Nein, es muss nicht. Sollte bei uns nicht in irgendeiner Form Ähnliches möglich sein wie etwa in den Ländern des Ostblocks? Und auch wie in Frankreich. Da wie dort gilt die staatliche Fürsorge keineswegs – wie hierzulande vielfach angenommen wird – lediglich dem Spitzensport. Der Spitzensport der Zone beispielsweise hat 1966 erstmals auch dem Unbedarftesten sichtbar gemacht, dass die Leibeserziehung umfassend schon bei den Kindern beginnt. Dort entsteht seit Jahren kein Schul-Neubau, der nicht Turnhalle, Sportplatz, Schwimmbad als wichtigen Teil des Gesamtkomplexes mitbekäme. Ebenso ist seit 1964, seit Charles de Gaulle die Konsequenz aus dem olympischen Debakel der französischen Spitzensportler zog, die Leibeserziehung in Frankreich Hauptfach an allen Schulen. Mit bis zu sechs Sportstunden je Woche, mit zusätzlichen Neigungsgruppen ab dem dafür geeignet erscheinenden Alter. Noch einmal: sind wir wirklich so arm, sind wir in der Tat so schwach im Organisieren, dass wir uns in Resignation bescheiden müssten? Da tut man, als seien die Strassen unserer Städte und ihre freien Plätze noch immer der natürliche Tummelplatz der Kinder, als seien sie nicht längst schon von fahrenden und stehenden Automobilen gefährlich verstopft.
Ab 1967 sollen sportliche Spitzenleistungen vorbereitet werden. Es wäre besser und sinnvoller, würde zugleich und endlich Entscheidendes geschehen, um die Volksgesundheit von Grund auf zu regenerieren und zu gewährleisten.
So frägt Franz Hofmann in der Allgemeinen Sportzeitung, Ludwigshafen